

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Carl Friedrich Bahrds Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik

Bahrds, Carl Friedrich

Gotha, 1769

VD18 90850548

XXI. Prüfung der übrigen Beweise vor die Göttlichkeit der heiligen Schrift.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162

XXI.

Prüfung der übrigen Beweise vor die Göttlichkeit der heiligen Schrift.

Alle bisherige Untersuchungen waren eigentlich auf das neue Testament gerichtet. Allein, so oft wir aus denenselben die Göttlichkeit des Evangelii bestätigten, so oft ward auch die Autenticität und der göttliche Ursprung der altjüdischen Religion und ihrer Glaubensbücher gerettet. --- Denn ist das neue Testament göttlich, so haben Jesus und die Apostel als infallible Lehrer uns nothwendig die Wahrheit gesagt, wenn sie die Schriftsteller des alten Testaments vor eben solche göttliche Gesandte ausgaben, wie sie selbst waren. --- Wir können also die Untersuchung der übrigen Beweise, welche in denen gewöhnlichen Lehrbüchern angeführt werden, auf die ganze heilige Schrift richten. --- Man schließt

- 1) aus dem äußerlichen Vortrage der Bibel so: Ein Buch, das in einem so deutlichen und dem gemeinsten Verstande faßlichen --- und dabei männlichen und der Hoheit der Materien so wohl als der Grösse Gottes gemässen Vortrage --- von gemeinen und unstudirten Leuten, verfertigt worden --- hat, wenn mehrere Gründe zusammen treffen sollten, höchst wahrscheinlich seinen Ursprung von Gott. --- Man merke

- a) daß der Beweis, allein, zu schwach sey
- b) daß er von den wenigsten der heiligen Schriftsteller gelte, weil man etwa im alten Testamente den Amos, und im Neuen

den Matthäus, Marcus, Judas, Petrus und Jacobus unter die gemeinen und un- studirten Schriftsteller mit Zuverlässigkeit rechnen kann.

2) Aus dem Zeugnisse der Kirche. --- Eine Lehre, welche seit so vielen Jahrhunderten, von so vielen Millionen Menschen, darunter so viele tiefdenkende, einsichtsvolle, in andern Wissenschaften geübte und dabey tugendhafte Männer gewesen --- die selbst diese Lehre gegen die scharfsinnigsten Gegner vertheidigt haben --- ohne durch irdische Reizungen ermuntert zu werden --- ja vielmehr oft bey den härtesten Verfolgungen --- vor göttlich erkannt worden, --- ist auch wahrscheinlich eine göttliche --- weil man fast nicht mehr vermuthen kann, daß man in so viel hundert Jahren nicht dahinter gekommen seyn sollte, wenn die eigentlichen Beweise vor ihre Göttlichkeit sich auf einen versteckten Betrug gründeten.

3) Aus dem Sättigenden und zulänglichen ihres Inhalts. --- Ein Buch, welches den wißbegierigsten Verstand so vollkommen befriediget --- alle Mängel der Vernunft so zulänglich ersetzt --- und selbst dem Herzen die edelste Nahrung und Beruhigung giebt --- ist gänzlich über die bekannten Kräfte der Vernunft, und muß folglich höchst wahrscheinlich einen göttlichen Ursprung haben, --- welches dadurch noch wahrscheinlicher wird, daß sich die Schriftsteller selbst, gegen deren Ehrlichkeit man nichts entscheidendes einwenden kann, auf göttliche Offenbarung berufen.

4) Aus

4) Aus denen verschiedenen Exempeln der Rache, die Gott an den Feinden der Offenbarung ausgeübt hat --- Z. E. an dem Antiochus Epiphanes 1 Macc. 6. und 2 Macc. 9. an den Elimas Apostelg. 13. --- an den Julian --- und vielen andern aus der neuern Geschichte der Freigeister --- Siehe auch Lactantii Buch de moribus persecutorum. --- Dieser Beweis ist nun freylich nicht stark. Indessen, so groß die Wahrscheinlichkeit ist, mit welcher man an solchen Exempeln den Finger Gottes von natürlichen Begebenheiten unterscheidet, just so groß ist auch die Wahrscheinlichkeit, mit welcher die Göttlichkeit der Offenbarung daraus erhellet.

5) Aus dem Alterthum der mesianischen Religion. --- Ist die mesianische Religion die älteste, so muß sie auch die wahre seyn --- Verum enim antiquius est errore. --- Ist aber die mesianische Religion die älteste und wahre, so muß sie von Gott ihren Ursprung haben, weil sie Dinge enthält, die keine Vernunft [noch weniger die Vernunft der ersten Bewohner des Erdbodens] wissen konnte.

6) Aus dem innern Zeugnisse des heiligen Geistes. So bald in uns diejenigen Wirkungen hervor gebracht werden, die §. XX. angezeigt worden, so bald verbindet sich damit eine unmittelbar wirkende Kraft des heiligen Geistes, welche unser Herz wegen dieser wichtigen Wahrheit: daß die Bibel Gottes Wort sey, ausser allen Zweifel setzt. Man merke hierbey. a) daß sich Christus selbst auf diesen Beweis beruft, Joh.

7, 17. Ingleichen die Apostel bezeugen, daß durch denselben allein ein göttlicher Glaube entstehe, I Cor. 2, 3-5. I Thess. 1, 5, 2, 13. Diß bezeugen auch die Exempel der Juden, Ap. Gesch. 2, 37. 6, 10. 7, 54. des Cornelius Cap. 10. der India 16, 14. des Felix 24, 25. 26. β) daß aber dieser Beweis nur bey dem gelte, der diese Wirkungen, bey einem rechtmäßigen Gebrauch der Schrift, erfährt: nicht aber bey einem, der erst zum Glauben gebracht werden soll. γ) Doch können auch die Feinde des Evangelii wenigstens beschämt werden, wenn die Christen diese Wirkungen durch eine reine und unbefleckte Tugend an Tag legen und ihnen zeigen, daß die göttliche Kraft des Evangelii Jesu, sie zu andern Menschen gemacht habe. Besiehe Squire §. LXXXIX.

7) Man nehme endlich hierzu das *argumentum non quidem probans sed movens*, welches von den Vortheilen hergenommen ist, die der Christ vor den Ungläubigen voraus hat.

- a) Die Reinigkeit und das Edle in seinen Begriffen.
- b) Die Reinigkeit und Festigkeit seiner Tugend.
- c) Das Bewußtseyn [welches allein im Leiden und Tode wahre Beruhigung schafft] daß er auf alle Fälle den sichersten Weg erwählt habe. Diß nennet man in den Schulen das *argumentum a tuto*.